Retourkutschen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 6

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Präzises Denken gefordert

Oktolus-Rätsel

Lieber Nebi

An Deiner Oktolus-Folge habe ich grosse Freude. Ich erwarte immer wieder mit Spannung die Fortsetzung, d.h. die weitere Aufgabe. Probleme, die ein Herausschälen des Wesentlichen und anschliessend präzises Denken erfordern und für die es dann unanfechtbare Lösungen gibt, liegen mir.

In einer Zeit, wo alles hinterfragt wird und auch offensichtliche Tatsachen nicht berücksichtigt und vielfältig bestätigte Erfahrungen aufgrund ideologischer Einschränkungen nicht gelten gelassen werden, erlabe ich mich – zur Unterhaltung – an oktolusartigen Aufgaben.

Selbstverständlich erfordern unsere schwerwiegenden und schwierigen Gegenwarts- und Zukunftsprobleme mehr als etwas einfache Algebra und dass wir uns trotz mühsamer Komplexität eingehend mit ihnen befassen. Doch denke ich, dass Oktolus-Aufgaben nicht nur eine angenehme Abwechslung sind, sondern dass häufig etwas präziseres Denken und Geltenlassen von Tatsachen auch bei «wirklichen» Problemen zu besseren Lösungen führen würde. Dies auf angenehme Art zu üben, tut vielleicht also auch in diesem andern Sinn noch etwas Gutes.

H. Schenkel-Heuss, Oberrieden

Anlauf genommen

Nebelspalter-Inhalt

Sehr geehrte Redaktion

Über 25 Jahre lang bin ich Abonnent des Nebelspalters in verschiedenen Teilen der Erde. 23 Jahre davon habe ich Anlauf genommen, Ihnen einmal für dieses köstliche Geschöpf humoristischen und konstruktiv-kritischen Wesens zu danken.

Die Blätter meiner Jugendzeit wie *Simplicissimus, Kladderadatsch, Fliegende Blätter, Koralle* etc. haben meines Wissens alle ausgelacht, und Ihnen gebührt das grosse Kompliment, das humoristisch-satirische Banner im deutschen Sprachraum hochzuhalten.

Die weitaus grösste Zahl Ihrer Beiträge, sei es von H. Wiesner oder S. Renggli, Horst's Wochenchronik, René Gilsis klassische dichtende Karikatur, die Witzothek, der unerschöpfliche Herdi Fritz, die Saftpresse und vieles andere erheitern mich wöchentlich mit schöner Regelmässigkeit.

Ihnen allen, welche den Nebelspalter ermöglichen, gilt mein herzlicher Dank verbunden mit der Ermunterung, es noch lange weiterzutun.

Dr. Wolfgang Martin, Williamsburg, Va., USA

170 km Reichweite

Grüner Umschlag aus Rorschach

Auf Weihnachten und das kommende neue Jahr möchte ich Ihnen – im Namen der verschiedenen Leser im Umkreis von ca. 170 km – herzlich danken & gratulieren für den Sonnenschein & die humorvolle Satire & «Selbst-Betrachtung», die jeden Monat aus Rorschach über den Indischen Ozean und die «Western Ghats» nach Shrirampur gekommen sind. Auch jene, die nicht viel Deutsch verstehen, freuten sich immer wieder, wenn das grosse grüne Kuvert unter der täglichen Post aufleuchtete! P. Schoch aus Basel, P. Felix, ein Luzerner, P.Hs. Staffner aus dem Tirol, P. Haldner aus Gams & einige Schwestern aus dem Miss. ärztlichen Institut, Würzburg... sie alle warten immer mit Spannung auf den jeweils humorvollen, satirischen «Haupt-Gedanken» in jedem Heft. Trotz des blauen Himmels gibt es doch auch in diesen Breitengraden gewisse «Nebel-Schwaden», die nicht immer so leicht «zu spalten» sind. Aber Ihr monatliches «Grünes Licht» gibt immer wieder freie Bahn... dem Mutigen!

Humor ist ja... «wenn man trotzdem lacht!»

Hoffe, dass durch die generöse Spende des «Fastenopfers, Luzern» das Spalten auch 1991 weitergeht!

Wünsche Ihnen allen etwas Wärme aus dem Ahmednagar-Distrikt: In meinem Zimmer ist es immer noch 25° Celsius.

H. Huber S.J., Shrirampur, Ahmednagar Dt., India

Vermisst

Heinrich Wiesner: «Gesucht wird ...» (über 200mal im Nebelspalter erschienen)

Sehr geehrte Damen und Herren

Schmerzlich vermisse ich die Serie «Gesucht wird ...». Es war jedesmal spannend und höchst lehrreich zu lesen, wen *hw* jetzt wieder suchte.

Ich habe mir darum erlaubt, ihm zum Dank die beiliegende Fassung eines «Gesucht wird ...» zu widmen:

Gesucht wird ...

Als er acht Jahre alt war, kam in Deutschland Adolf Hitler an die Macht. Für ihn, der auf einem Bauernhof oberhalb des am obern Talende des Eibaches gelegenen Dorfes Zeglingen BL als Sohn des «Riesen am Tisch», wie er seinen Vater in einem seiner Romane bezeichnet, aufwuchs, waren diese Zeit und auch die folgenden Jahre mit der Wirtschaftskrise Anlass, seine Erlebnisse in der Chronik «Schauplätze» zu verarbeiten.

Um seinen Beruf erlernen zu können, musste er sich im Kanton Graubünden ausbilden lassen – an dem Ort, an den es alle damals jungen Kantonsangehörigen des Baselbiets zog, wollten sie Lehrer werden.

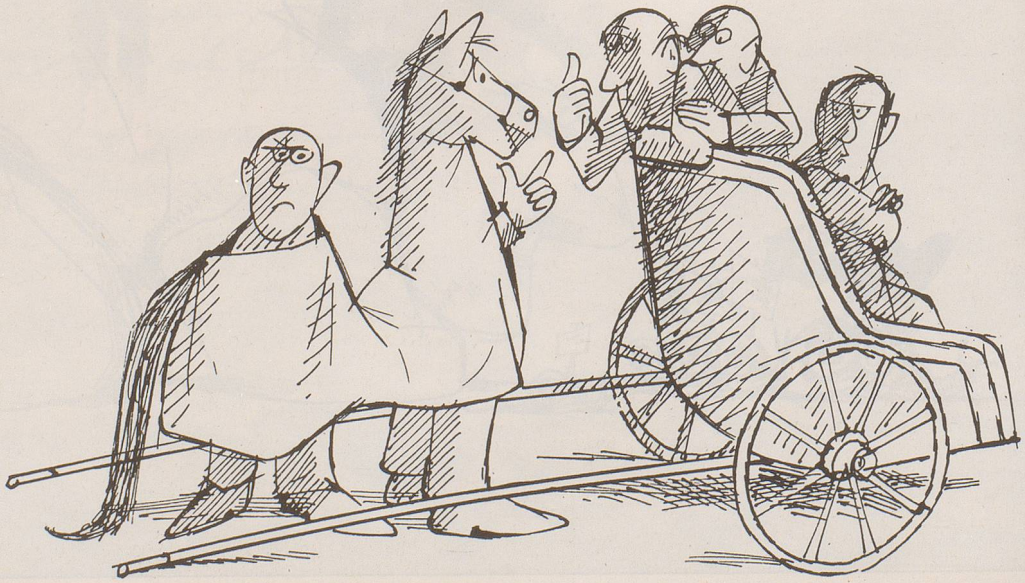
Er hat denn auch diesen Beruf mehrere Jahre ausgeübt, am andern Ende seines Heimatkantons allerdings. Und er hat sich dort besonders für Jugendliche interessiert und engagiert, die als «schwererziehbar» galten. Immer wieder hat er zur Feder gegriffen – seit 1981 hat er sogar den erlernten Beruf aufgegeben, um sich ganz als Schriftsteller zu betätigen. So entstanden im Laufe der Jahre Gedichte, Geschichten und Romane. In den letzten Jahren sind nebst den Büchern für Erwachsene auch Jugendbücher dazugekommen, so etwa der «Iseblitz», von dem er selber sagt, dass er «vielleicht mein bestes Jugendbuch sein wird!»

Regelmässig hat er sich auch im *Nebelspalter* zu Wort gemeldet. Besonders eindrücklich mit seinen Kürzestgeschichten und mit einer Serie, die leider in der Nummer 46/1990 ihr Ende fand.

Wie heisst der begabte – und nicht immer bequeme – Schriftsteller und wie seine Serie, die unzählige dankbare Leser gefunden hat und die von diesen sehr vermisst wird?

Markus B. Christ, Oltingen

Antwort: Heinrich Wiesner, geboren 1925 in Zeglingen BL, lebt heute in Reinach BL. Seine Serie: «Gesucht wird ...»



JULES STAUBER

Kein Globi!

Ulrich Weber: «Aber Herr Staatssekretär!», Wochengedicht Nr. 48

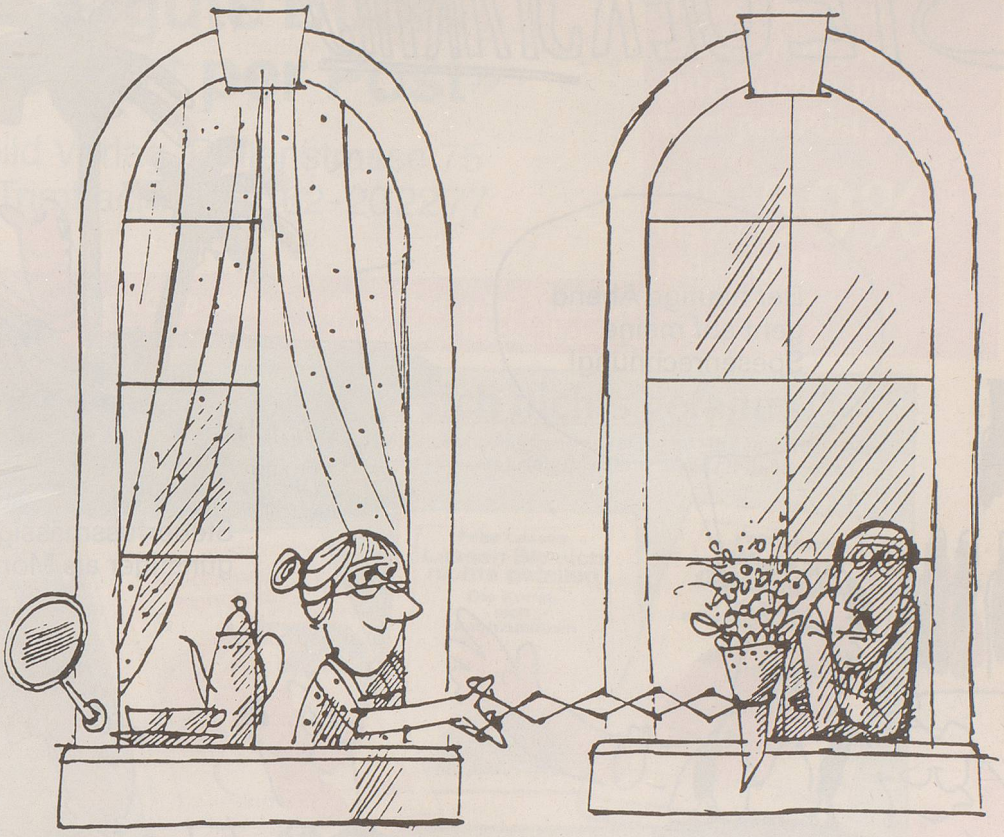
Retourkutsche für das «Wochengedicht» von Ulrich Weber im Nebelspalter vom 26. November 1990:

Was ist doch dieser Ulrich Weber
ein klitzekleiner Tonangeber:
Da hält er ein paar Pseudo-Boten
– gemischt aus CVP und Roten –
für Kluge – ja sogar noch Weise –
mit ihrer jüngsten Bagdad-Reise.

Der Bundesrat wird auch geschickt
und demagogisch ausgetrickt.
Dem Uli kann man nur noch raten:
Die Hände weg von Diplomaten!

Das ist kein Globi – der Jakobi –,
der spricht direkt und das, das lob' i!

Rupert Hug, Nussbaumen



JULES STAUBER

«Letzte Chance»

Ulrich Weber: «Wer ist's?», Wochengedicht Nr. 49

Lieber Nebelspalter

So sehr ich meistens die Kunst des Verseschmiedens Ulrich Webers bewundere, so sehr finde ich, dass er mit dem Samichlaus-Gedicht in Nr. 49 danebengegriffen hat. Deshalb hier meine «Retourkutsche» zum Gedicht von Ulrich Weber in Nr. 49:

O je! Jetzt hat U. Weber noch die Fichen aufgegriffen.
Obwohl's die Vögel von den Bäumen längst gepfiffen.
Hochaktuell kann man den Vers deshalb nicht nennen,
Da andre Dinge auf den Nägeln brennen.
Auch die «Geheimarmee» wird fälschlich kritisiert;
Denn, wenn die Schweiz 'mal okkupiert,
Wär' die geheime Résistance
Am Ende noch die letzte Chance.
(vide Frankreich 1940/45)

Marcel Hugo Wipf-Benz, Uitikon

Trämdiridi ...

«Stehend» (Narrengazette), Nr. 49

Lieber Herr Redaktor

In Nr. 49 wird die Problematik des Berner Marsches erwogen. Was die Gleichstellung der Geschlechter betrifft, kann ich Ihnen vielleicht helfen.

Einst auf einer Griechenlandreise wurde auch das Kloster Daphni, westlich von Athen besucht, anschliessend in einem Park der neue Wein degustiert. Das entlockte mir folgenden Spruch:
Nahe dabei, jedoch wird andern Göttern geopfert.
Dionysos ist hier Meister. In Strömen fliesset der Reben
Goldener Saft aus den Fässern, vom ersten links bis zum zehnten,
Dort am Ende der Reih. Iachara! tönt's von Tische zu Tische.
Tanz und Lachen im Kreise. Hellas glühende Sonn' ist
Hier im Weine gefangen. Der Sänger gibt zu bedenken:

Träm, träm, trämdiridi!
Alli Froue, standet i!
S'Ruthli het e chli z'vill verwütscht,
Drum wär es schier dernäbe grütscht.

Träm, träm, trämdiridi!
D'Manne wohl, die schänke-n-i!
Meine, si chönne wohl besser no trotze,
Doch si müesse zletscht o ga ... schlafe.

Dr. med. Peter Fischer, Seengen

Quotienten

«Zusatzquotient» (Narrengazette), Nr. 50

Dies gelesen: «Auf eine Frage des Interviewers beim *Blick*, was er an der Schweiz kritisiere, reagierte Niklaus Meienberg: ‹Dass der GQ (Gemütsquotient) und der IQ (Intelligenzquotient) unserer Regierung so klein ist.›»
Und *das* gedacht: Zu unser aller Trost ist wenigstens der ICH-Quotient des Niklaus Meienberg überdimensional!

Josef Seiler, Sarnen OW

Irregulär

René Regenass: «Keine Weihnachtsgeschichte zur Weihnachtszeit», Nr. 51/52

Herr René Regenass

Ich muss Sie auf einen Fehler in Ihrer Geschichte im *Nebelspalter* vom 17.12.90 hinweisen:
Wenn Frau Nacht den Mann mit Namen Mahr heiratet und ihren Namen behält, so schreibt sie sich Nacht Mahr ohne Bindestrich. Bitte berücksichtigen Sie die gültigen Regeln.

Regula Salvisberg Bill, Solothurn

Noch mehr Lichter!

Gerd Karpe: «Lichtspiele», Nr. 2

Sehr geehrte Damen und Herren

Zu Gerd Karpes Beitrag «Lichtspiele» hätte ich folgende Leserbriefergänzungen:
Und weiter im Text:
«Ich bin filmreif», sagte das Gaslicht.
«Ich tu' ja nur so, als ob ich werfe», sagte das Scheinwerferlicht.
«Näher, mein Gott, zu mir», sagte das Kirchenlicht.

Max Knöpfel, Brüttisellen

REKLAME